

Kinshasa am Abend des 28.11.2011

Liebe Freundinnen und Freunde in Deutschland,

der 2. Freie Wahltag im Kongo (DRC) seit 1961 liegt hinter uns und er war – da sind sich die Beobachter einig, die ich gesprochen und gehört habe, ein Erfolg – trotz vieler Mängel. Der heutige Wahltag war in Kinshasa sehr ruhig und im ganzen Riesenland denn doch ein Erfolg. Es gab Unregelmäßigkeiten, aber das Gesamtbild von diesem Tag im Lande ist positiv, ganz im Gegensatz zu Meldungen, die ich im Ausland lese. Denn die fokussieren sich ausschließlich auf die Dutzende Vorfälle die es gab, auch mit Toten in Lubumbashi: mehrere Angreifer, 2 Polizisten und eine Wählerin mussten sterben! Schlimm genug, aber nicht repräsentativ für das Land, groß wie Westeuropa mit über 6.000 Wahllokalen.

Und so bitte ich auch die Tagesschau-Meldung von heute unter diesem Vorbehalt zu lesen:

TAGESSCHAU.de VOM 28.11.2011: Mehrere Tote bei Wahlen im Kongo

Pannen, Verspätungen und Gewalt haben den Auftakt der Präsidenten- und Parlamentswahlen in der Demokratischen Republik Kongo geprägt. Einige Wahllokale öffneten verspätet oder gar nicht, es gibt Berichte über fehlende Abstimmungsunterlagen und gestohlene Stimmzettel. Vielerorts fehlte auch die Tinte zur Markierung der Finger von Wählern, die ihre Stimme bereits abgegeben haben.

Angriffe auf Wahllokale

In Lubumbashi, rund 1500 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Kinshasa, hätten am frühen Morgen bewaffnete Männer einen mit Stimmzetteln beladenen Lastwagen angegriffen, sagte der Innenminister der Provinz Katanga, Dikanga Kazadi. Später seien auch Wahllokale in der Stadt angegriffen worden. Die Streitkräfte seien zur Abwehr der Attacken eingesetzt worden, sagte der Minister. Fünf Menschen sollen bislang ums Leben gekommen sein.

Gestohlene Stimmzettel

In Kananga, einer Hochburg von Oppositionsführer Etienne Tshisekedi, setzten Anhänger der Opposition rund 15 Wahllokale in Brand. Wie ein Vertreter der Vereinten Nationen und ein Kandidat für die Parlamentswahl sagten, stahlen sie zudem größere Mengen von Stimmzetteln und verwüsteten andere Abstimmungsbüros. Auslöser der Vorfälle waren demnach unter anderem die verspätete Lieferung von Wahlmaterial und die Entdeckung bereits mit Stimmzetteln gefüllter Wahlurnen. Aus der Stadt Goma im Osten des Landes berichteten unabhängige Wahlbeobachter von Unregelmäßigkeiten. Die Wahlurnen seien bei ihrem Eintreffen vor Öffnung des Wahllokals bereits zum Teil gefüllt gewesen. Darauf angesprochen hätten die Wahlhelfer erklärt, sie hätten ihre Stimmen bereits abgegeben. Allerdings berichteten die Wahlbeobachter, dass mehr Stimmzettel in der Urne gewesen seien als Wahlhelfer anwesend. Die Urne für die Präsidentschaftswahl sei zu etwa einem Drittel voll gewesen.

32 Millionen Wahlberechtigte

Zu der Abstimmung im Kongo sind rund 32 Millionen Wähler aufgerufen. Es ist die zweite Wahl nach dem Krieg im Kongo und die erste, die von der Regierung statt der internationalen Gemeinschaft organisiert wird. Nach dem neuen Wahlrecht gibt es bei der Präsidentenwahl nur noch einen Wahlgang, der Bestplatzierte siegt.

Mein Eindruck ist heute Abend dieser:

Nachdem ich den ganzen Tag über das UN-Radio OKAPI mit ständigen Berichten direkt aus allen Landesteilen verfolgt habe, möchte ich sagen, und habe dies auch von FreundInnen in Kinshasa wie auch im fernen Goma bei telefonischer Nachfrage am frühen Abend gehört, dass dieser Wahltag die Kongolesen stolz machen kann: sie haben unter schwierigsten Bedingungen demokratisch gewählt.

Gleichwohl erwarten wir unruhige Tage beim Streit um die Auszählung und Auswertung. Besonders vielen Schikanen war der größte Widersacher des gegenwärtigen Präsidenten, Oppositionsführer Etienne Tshisekedi, ausgesetzt, der mehrfach nicht landen durfte um seine Anhänger zu treffen – noch am Samstag wieder in Kinshasa, wo er den ganzen Abend polizeilich isoliert wurde und mehrere seine Anhänger bei Demos getötet wurden. Wenn er verliert, will er das akzeptieren: wenn aber Wahlbetrug und –fälschung herauskämen, wolle er seine Anhänger aufstacheln zum Protest. Das muss man ernst nehmen.

Die Medien halten den bisherigen Präsident Kabila auch für den künftigen! Da die Opposition sich nicht auf einen Kandidaten einigen konnte und die Regierung zum letzten Jahreswechsel den 2. Wahlgang abschaffte, ist dies wahrscheinlich, wenn auch die Legitimität sehr darunter leiden wird. Man kann mit gut 20 Prozent Präsident werden!

Wir gehen davon aus, wie auch die Infos der Deutschen Botschaft uns sagen, dass sich mögliche Unruhen sehr in Grenzen halten werden. Das kongolesische Volk ist reifer geworden und will den Krieg und die Gewalt hinter sich lassen, um den demokratischen und wirtschaftlichen, und auch den kulturellen Aufbau fortzusetzen.

Dr. Reinhard J. Voß, Kinshasa (Berater der Bischöflichen Kommission Justitia et Pax)